



■ Von
Hermann
Boland

Vom Beginn an standen über die Landwirtschaft hinausgehende Fragestellungen im Mittelpunkt dieser Fachrichtung. In der Festschrift, die 1985 zum zehnjährigen Bestehen herausgegeben wurde, heißt es: „Im ländlichen Raum hat sich in hochentwickelten Staaten Europas und ganz besonders in der Bundesrepublik Deutschland ein außergewöhnlicher Wandel vollzogen. Seine Funktionen sind vielfältiger geworden. Neben die ursprüngliche alleinige oder weit dominierende Aufgabe, Nahrungsgüter, pflanzliche und tierische Rohstoffe zu erzeugen, sind zahlreiche weitere Beanspruchungen getreten, so daß sich die Vorstellungsinhalte ländlich und landwirtschaftlich längst nicht mehr decken.“

Die Agrarwissenschaften haben sich seit längerem in zunehmendem Maße mit dieser Situation auseinandergesetzt. Umweltrelevante Forschung entwickelte sich bei ihnen zu einem zentralen Bereich. Sie beschränkte sich nicht nur auf das engere Fachgebiet agrarischer Produktion, sondern mußte sich ganz zwangsläufig insgesamt mit den veränderten Verhältnissen im ländlichen Raum aus naturwissenschaftlicher, ökonomischer und soziologischer Sicht befassen. Da Forschung und Lehre miteinander verknüpft sind, wurden die dabei gewonnenen Erkenntnisse Bestandteil der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.“

Eingebunden in den Studiengang Agrarwissenschaften absolvieren die Studierenden der Fachrichtung „Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume“ zunächst ein agrarwissenschaft-

Ausbildung und Berufsfeld

Die Fachrichtung „Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume“ wurde im Wintersemester 1975/76 im Studium der Agrarwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität in Gießen als vierte Fachrichtung eingerichtet. Sie ergänzt damit das Studium der Agrarwissenschaften über die drei klassischen Fachrichtungen: Nutzpflanzenwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus hinaus in den Bereich der Beschäftigung mit Umweltfragen.

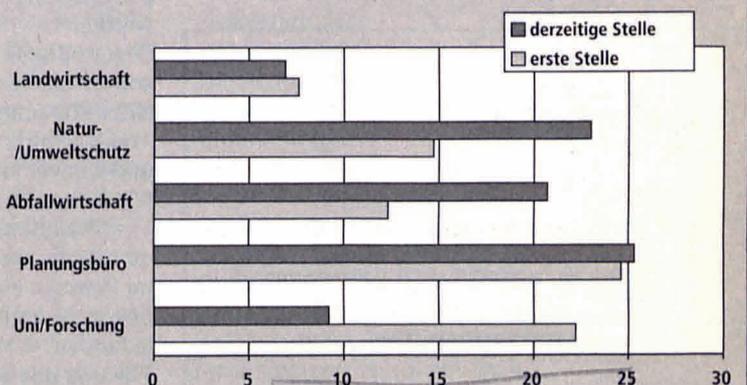
liches Grundstudium. Es macht mit den natur- und sozialwissenschaftlichen Grundlagen bekannt und umfaßt im ersten Studienjahr die Fächer Chemie, Biologie, Physik, Mathematik und Volkswirtschaftslehre. Im zweiten Studienjahr werden agrarwissenschaftliche Grundlagen vermittelt, die sich auf die Pflanze, das Tier, ökonomische Zusammenhänge, den Boden und die Landtechnik beziehen.

In der Neufassung der Diplomprüfungsordnung vom Juli 1995 hat der Fachbereich beschlossen, einerseits das gesamte Grundstudium auf studienbegleitende Prüfungen umzustellen, andererseits es aber auch inhaltlich neu zu gewichten. Für die Fachrichtung „Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume“, die künftig nun mit dem neuen Namen „Umweltsicherung und Landentwicklung“ benannt

Grafik 1

Arbeitsbereiche der Absolventen

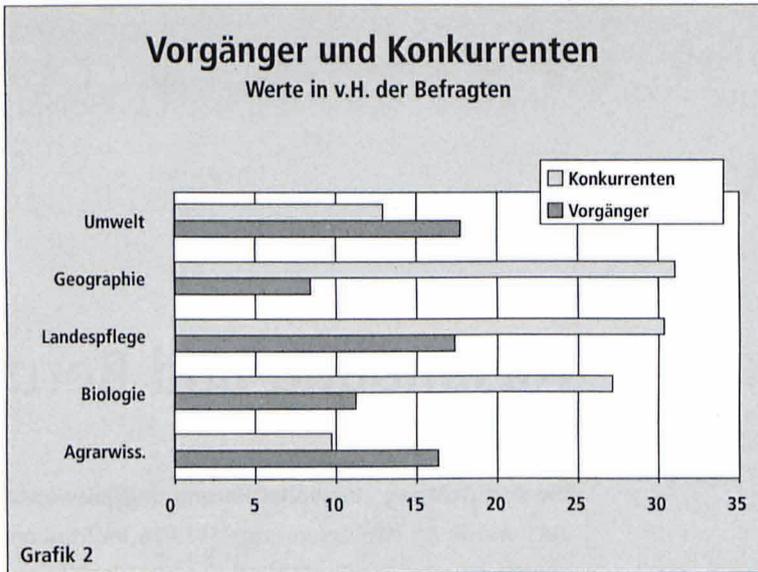
Werte in v.H. der Befragten



EINGANG

16. APR. 1996

Universitätsbibliothek
Gießen



werden soll, ergeben sich dabei zwei wichtige Veränderungen: Im ersten Studienjahr werden Grundlagen der Ökologie mit insgesamt vier Semesterwochenstunden eingeführt, und im zweiten Studienjahr wird die Bodenkunde erweitert auf Grundlagen der Umweltwissenschaften einschließlich Bodenkunde. Damit sind alle vier Fachrichtungen gleichgewichtig im Grundstudium der Agrarwissenschaften vertreten. Jeder Absolvent, der in Gießen Agrarwissenschaften studiert, wird grundlegende Kenntnisse aller vier in Gießen vertretenen und gelehrten Fachrichtungen erhalten, die ihn zu einer breiten praxisorientierten Tätigkeit befähigen. Im Hauptstudium werden mit den Pflichtfächern Landschaftsökologie, Regional- und Projektplanung sowie Landeskultur eine Verbindung von ökosystemaren und planerischen Aspekten ange-

legt, die sich als profilbildend für die gesamte Fachrichtung herausgestellt hat. Diese Ausrichtung ist an keiner der mittlerweile an der Mehrzahl der deutschen Agrarfakultäten eingerichteten umweltorientierten agrarwissenschaftlichen Fachrichtungen zu finden.

Gießener Umweltsicherer sind durch diese spezifische Profilierung Vorreiter in einem von ihnen neu erschlossenen Berufsfeld. Seit 1976 haben bis zum Sommersemester 1995 insgesamt 630 Absolventinnen und Absolventen ihr Studium als Diplom-Agraringenieure der Fachrichtung Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume abgeschlossen. In einer Berufsfeldanalyse, die im Jahr 1993 an unserem Institut durchgeführt wurde, konnten 50 Prozent der bis dahin diplomierten Absolventinnen und Absolventen zu ihrer beruflichen Situation und zur Studieneinschätzung befragt werden.

Der größte Teil der befragten Absolventinnen und Absolventen ist in Planungsbüros sowie bei Arbeitgebern aus dem Natur- und Umweltschutz und der Abfallwirtschaft beschäftigt (Grafik 1). Die Universität bot für viele eine erste Arbeitsstelle – meist im Rahmen einer Promotion – bevor sie im Berufsfeld eine Stelle fanden.

Wie neu das erschlossene Berufsfeld ist, zeigt die Aufstellung

der konkurrierenden Bewerber um die von den Diplom-Agraringenieuren der Fachrichtung „Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume“ eingenommenen Stellen (Grafik 2). Es sind vorrangig Stellen, auf denen auch Absolventen der Geographie, Landespflege oder Biologie eine Einstellungschance gehabt hätten.

Als besonders wichtig zum Erreichen einer ersten und dann auch einer weiteren Stelle haben die Absolventinnen und Absolventen in überwiegender Zahl die Persönlichkeit genannt. Danach spielte ihre Ausrichtung in der Fachrichtung Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume, die Kombination der Wahlpflichtfächer und dann erst die Diplomnote eine für die Einstellung ausschlaggebende Rolle. In der Zusammenfassung seiner Untersuchung kommt Thomas Heyer (siehe Literatur) zu folgender Schlussfolgerung: „Die Befragten hatten am Ende ihres Studiums klare Vorstellungen hinsichtlich ihres Arbeitswunsches, und die meisten konnten diesen Wunsch verwirklichen. Allerdings können beim Übergang vom Studium ins Berufsleben gewisse Anlaufschwierigkeiten auftreten:

- vielen potentiellen Arbeitgebern ist der Studiengang (noch) unbekannt;
- bei den ersten Stellen handelt es sich häufig um befristete Beschäftigungen;
- die Umweltsicherer oder Umweltsicherungsingenieure konkurrieren zum Teil mit Absolventen und Absolventinnen stärker fachspezifisch ausgerichteter Studiengänge.

Haben die Absolventen erst einmal Berufserfahrung gesammelt, gelingt ihnen eher der Sprung in unbefristete Stellen, häufig in leitender Position“. ■

LITERATUR

- Heyer, Thomas: Berufsfeld und Studieneinschätzung von AbsolventInnen der Fachrichtung Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume. Diplomarbeit, Gießen 1993

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN



Prof. Dr. Hermann Boland

Institut für Agrarsoziologie und Beratungswesen
Bismarckstraße 4
35390 Gießen
Telefon (0641) 702-9700